

Kalte Schnauze, großes Herz

Besuchshund Elli hilft Pflegepatienten dabei, sich zu öffnen

Dietzenbach – Sie sind meist in sich gekehrt, wirken oft desinteressiert. Doch wenn Elli kommt, sind viele Bewohnerinnen und Bewohner des Dorea-Pflegeheims wie verwandelt. Die fünfjährige bulgarische Schäferhündin schafft, was vielen Menschen nicht gelingt: Sie bringt die Männer und Frauen dazu, sich zu öffnen, miteinander zu sprechen, und zaubert ihnen ein Lächeln ins Gesicht.

Seit Januar kommt die Besuchshündin einmal im Monat ins Pflegeheim am Gustav-Heinemann-Ring. Mit Herrchen Lothar Krampol führt Elli diverse Tricks vor. „Gib Pfötchen“ ist nur einer davon. „Sie nimmt auch ein Körbchen in den Mund und trägt es. Oder öffnet eine Schachtel, in der Leckerli versteckt sind“, beschreibt Krampol Ellis Fähigkeiten.

Strahlende Gesichter und gelöste Stimmung

Es sind aber nicht nur ihre Tricks, mit denen die bulgarische Schäferhündin begeistert. Allein ihre Anwesenheit reicht, um die Bewohnerinnen und Bewohner aus ihrer eigenen Welt zu holen. Einige Patienten, die mit Elli Zeit verbringen dürfen, leiden an Demenz, nehmen ihre Umwelt kaum wahr. Doch der Hund taut sie sprichwörtlich auf. „Ihre leuchtenden Augen zu sehen, ist einfach schön“, freut sich Krampol, dass Elli so herzlich empfangen wird. Strahlende Gesichter zeugen von ihrem Einfluss.

Und der ist wichtig, denn Krampol ist nicht bloß als Herrchen da, sondern auch als Gesprächspartner. Er hört den älteren Menschen zu, wenn sie von sich erzählen, ihre Vergangenheit preisgeben, von verstorbenen Haustieren berichten. Dann haben Elli und er alles richtig gemacht.

30 Minuten dauern die Gruppensitzungen mit Elli. Bis zu zehn Bewohnerinnen und Bewohner dürfen dabei sein, die Hündin streicheln und mit ihr spielen. Elli sei unheimlich menschenbezogen, sagt Krampol – Grundvoraussetzung für Besuchshunde. Auch ihre Ruhe



Gib Pfötchen! Begleithund Elli und Besitzer Lothar Krampol haben so einige Tricks auf Lager.

PRIVAT



Mit den Bewohnern zu interagieren, gehört zu Ellis wichtigsten Aufgaben.

PRIVAT

und Ausgeglichenheit qualifizierten sie für ihre Aufgabe.

Einrichtungsleiterin Anja Böhm-Gries bestätigt Ellis Wirkung: „Sie erweckt die Bewohnerinnen und Bewohner. Menschen, die sonst wenig sprechen, fangen plötzlich an zu erzählen – von ihren eigenen Haustieren früher, von Kindheitserinnerungen oder einfach davon, wie gut die Nähe zum Tier tut. Das hat eine unglaublich positive Wirkung.“ Elli schafft Momente der Verbundenheit.

2021 kommt die Schäferhündin im Alter von vier Monaten ins Hause Krampol. Ein Jahr später beendet sie ihre Ausbildung zur Besuchshündin, besteht mit Herrchen die Wesens- und Fachkundeprüfung. Krampol hat seit Jahrzehnten Erfahrung mit Hunden, ist eigenen Aussagen zufolge seit 30 Jahren unter anderem Tierheilpraktiker. Seit gut zehn Jahren bietet der 64-Jährige mit seiner Hundeschule „Die Nasenarbeiter“ in Eppertshausen „Mantrailing“, zu Deutsch Personensuche, an.

Mit Elli ist er seit knapp vier Jahren unterwegs, beide sind auch in anderen Pflegeheimen gern gesehene Gäste, besuchen gemeinsam das Haus „An der Rodau“ in Urberach und das Alice-Hospital in Darmstadt. Den Kontakt zum Dorea-Pflegeheim hat Krampol selbst aufgenommen. Als ehemaliger Krankenpfleger habe der 64-Jährige einen Bezug zu diesen Einrichtungen, erläutert er seine Wahl.

Besucht auch Patienten in ihren Zimmern

Die dortige Betreuungsleiterin Antonia Rizzo ist ebenfalls glücklich über die tierischen Besuche. Sie erläutert, was die Sitzungen mit der Hündin so besonders macht: „Tiere werben nicht, sie stellen keine Anforderungen und nehmen jeden Menschen so, wie er ist. Diese bedingungslose Akzeptanz ist gerade für Menschen, die auf Pflege angewiesen sind, ungemein wertvoll.“

Elli lässt sich in Dietzenbach allerdings nicht nur in den Gruppensitzungen knuddeln,



Gute Nacht: Die Besuche sind auch für Elli anstrengend. Da braucht sie ausreichend Schlaf.

PRIVAT

sie besucht auch Bewohner, die ihr Zimmer nicht verlassen können oder wollen, erläutert Heimleiterin Böhm-Gries. „Elli ist insgesamt etwa eine Stunde im Haus.“

Die Besuchszeit ist fast vorbei, Elli zeigt noch einen Trick, lässt sich nochmals streicheln. Dann geht es nach Hause, und ab ins Bett. Denn für die Fünfjährige

ist die Zeit im Pflegeheim sehr anstrengend, sagt Herrchen Lothar Krampol. Zu Hause angekommen, geht es schnurstracks auf die Kuscheldecke, fallen die Augen zu. Gute Nacht, Elli.

JOSHUA BÄR

Infos zu dem Nasenarbeitern gibt es im Internet unter <https://dienasenarbeiter.de>